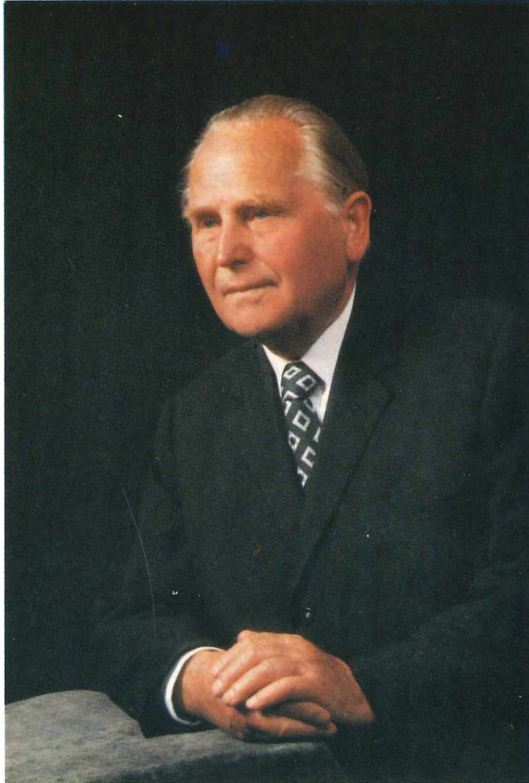


*Herrn Univ.-Prof.Dipl.-Ing.Dr. R. LIEPOLT zum 80. Geburtstag gewidmet.*

Dr. R. LIEPOLT - 80 JAHRE

W. KOHL, U HUMPESCH



Wirkl.Hofr Univ-Prof.Dipl -Ing.Dr.nat.techn.Reinhard LIEPOLT  
80 Jahre



### Lebensabschnitt bis 1950 (Ausbildung, Kriegszeit, Gefangenschaft)

Reinhard LIEPOLT wurde am 1. August 1906 in Wien geboren. Er entstammt einer Lehrerfamilie, hat einen zwei Jahre älteren Bruder, ist verheiratet, hat eine Tochter und drei Enkelkinder. Die damals fünfjährige Volksschule besuchte er in Inzersdorf und die siebenjährige Realschule im 5. Wiener Gemeindebezirk. Naturgeschichte war immer ein Lieblingsfach. Das große Interesse für und die Verbundenheit mit dem Wasser zeigte sich schon in der Mittelschulzeit. In der Freizeit boten die Ziegelteiche in Inzersdorf Gelegenheit zur Naturbeobachtung, zum Schwimmen, Tauchen und Bootfahren. Seine Maturareise unternahm er mit dem Rad gemeinsam mit seinem Bruder quer durch Österreich, Südtirol und die Schweiz.

Die Vorliebe für die Natur regte ihn auch zum Bergsteigen an. Mit seinen Eltern durchwanderte er das ganze Tauerngebiet. Nach der Matura studierte LIEPOLT von 1924 bis 1928 an der Hochschule für Bodenkultur und beendete die forstwirtschaftliche Studienrichtung im Dezember 1928 mit dem akademischen Grad Diplomingenieur.

Schon während des Studiums galt LIEPOLTS Interesse besonders der Hydrobiologie und Fischereiwirtschaft, weshalb der junge Diplomingenieur vom 1. Jänner 1929 für zunächst zweieinhalb Jahre teilweise unbezahlt als wissenschaftliche Hilfskraft am Institut für Hydrobiologie und Fischereiwirtschaft bei Prof. HAEMPEL tätig wurde.

In der Zeit war er Vorlesungsassistent, wirkte wesentlich bei Forschungsvorhaben von HAEMPEL mit und arbeitete an seiner Dissertation. In dieser befaßte er sich mit

"Limnologischen Untersuchungen der Ufer- und Tiefenfauna des Mondsees und dessen Stellung zur Seetypenfrage"  
 1931 wurde er zum Doktor promoviert. Seine Dissertationsarbeit fügte sich in die Reihe monographischer Darstellungen von HAEMPEL ein und wurde deshalb auch unter dem Sammel-  
 titel "Zur Kenntnis einiger Alpenseen VI. Der Mondsee" in der "Internationalen Revue für die gesamte Hydrobiologie und Hydrographie" publiziert. Hauptzweck war, eine möglichst umfassende Milieucharakterisierung in geografischer, physikalisch-chemischer und biologischer Hinsicht zu geben. Im Jahre 1934 übernahm LIEPOLT die Leitung der von HAEMPEL 1929 gegründeten Fischereibiologischen Bundesanstalt mit Fischzuchtanlagen in Weissenbach am Attersee. Diese Anstalt war in gemieteten Räumlichkeiten eines einem Hotel gehörenden Meiereigebäudes untergebracht. Das Inventar stiftete die Linzer Kaffee-Firma FRANKE. Als Mitarbeiter hatte LIEPOLT nur einen nicht ständig angestellten Fischmeister. Diese Fischereibiologische Bundesanstalt war bis September 1936 dem Unterrichtsministerium und ab diesem Zeitpunkt dem Landwirtschaftsministerium direkt unterstellt. Die Hauptaufgaben von LIEPOLT betrafen die Reorganisation der Fischereiwirtschaft an den Salzkammergutseen und deren limnologische Untersuchung. Der organisatorische Aufbau der Fischereiviererausschüsse wurde verbessert, Bruthäuser unter seiner Beratung neu errichtet bzw. vorhandene ausgebaut. Die bis dahin vorwiegend empirisch betriebene Fischerei wurde neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen angepaßt.

Eine von ihm eingeführte Fangstatistik erbrachte erstmalig eine Übersicht über Anteil und Erträge der einzelnen Fischarten in den Salzkammergutseen.

Besonderes Interesse widmete er der Aufzucht von Seeforellen,

Reinanken, Saiblingen und Hechten sowie dem Einfluß der Bebrütungstemperatur auf die Entwicklung von Eiern verschiedener Fischarten. LIEPOLT organisierte weiters Fischereitagungen, bei welchen Berufsfischer, die es damals noch recht zahlreich gab (z.B. 40 Berufsfischer am Traunsee), durch Fachvorträge eine Weiterbildung erfuhren. Diese erstreckte sich auf verschiedene fachliche und rechtliche Gebiete. Dabei wirkten neben LIEPOLT Experten für Rechtsfragen und andere Spezialisten, z.B. der Fischpathologe und Parasitologe Prof.Dr. J. FIEBINGER mit.

In diese Zeit (1938) fällt auch seine Verehelichung mit der ihm seit Kindheit bekannten Herta KRONFUSS, die damals als Fachlehrkraft an der "Deutschen Meisterschule für Mode München" wirkte und die ihm bis heute eine treue Wegbegleiterin blieb.

Im Jahre 1939 wurde LIEPOLT als Fischereireferent der Landesbauernschaft Alpenland und diversen Landesregierungen mit dem Sitz im Salzburger Boroneum berufen. Sein erweiterter Wirkungskreis umfaßte nunmehr die Belange der Fischerei der Länder Salzburg, Kärnten, Steiermark, Tirol und Vorarlberg. In dieser Zeit bewirkte er den Aufbau der Fischzuchtanlagen u.a. in Hard am Bodensee, in Thaur bei Innsbruck und in Mattsee am Oberthrumersee. 1942 wurde LIEPOLT zum Regierungsfischereirat ernannt. Anfang 1943 mußte er zum Militär einrücken und geriet wenige Tage vor Kriegsende im Raume von Berlin in sowjetische Kriegsgefangenschaft.

Mit 90 Mann in einem Viehwaggon gelangte er in 17tägiger Fahrt in die Ukraine. Dort wurde er fünf Jahre lang an unterschiedlichen Standorten gefangengehalten und zum Teil

unter extremen Bedingungen zu den verschiedensten Wiedergutmachungsarbeiten eingesetzt. Viele waren den Entbehrungen und Strapazen nicht gewachsen. Sein Optimismus, seine Anspruchslosigkeit und Zähigkeit ließen ihn überleben. Mit dem letzten Transport von nicht Angeklagten kehrte er am 9. Jänner 1950 als Spätheimkehrer nach Österreich zurück.

Lebensabschnitt nach 1950 (Eintritt in die Bundesanstalt für Wasserbiologie und Abwasserforschung bis zur Ver-  
setzung in den Ruhestand)

Bundesanstalt:

Nach seiner Rückkehr aus sowjetischer Gefangenschaft meldete sich Dr. LIEPOLT im Landwirtschaftsministerium, wo man ihm freistellte, wieder in die Fischereibiologische Bundesanstalt in Weissenbach am Attersee zurückzukehren oder in die 1946 in Wien gegründete ursprünglich als Bundesanstalt für Wasserbiologie und Abwässerbeseitigung und später in Bundesanstalt für Wasserbiologie und Abwasserforschung umbenannte Bundesanstalt einzutreten und zu Beginn des Jahres 1951, nach der Pensionierung von Prof. CERNY, die Leitung dieser Anstalt zu übernehmen.

LIEPOLT entschloß sich in Wien zu bleiben, da mittlerweile seine Frau als Leiterin des Modereferates im Wirtschaftsförderungsinstitut für Wien tätig war, aber auch aus der Überlegung, daß diese neu gegründete Untersuchungs- und Forschungsstelle für ihn ein breiteres Arbeitsgebiet ermöglichen wird. Er trat am 27. März 1950 als Laboratoriumsvorstand in die noch unter Leitung von CERNY stehende Bundesanstalt für Wasserbiologie und Abwasserforschung ein, die vorübergehend in dem auch vom Genannten in Personalunion geleiteten Institut für Hydrobiologie und Fischerei-

wirtschaft an der Hochschule für Bodenkultur untergebracht war.

LIEPOLT arbeitete dort als Biologe und übernahm zu Beginn des Jahres 1951 die Leitung dieser Bundesanstalt.

Schon im Frühjahr des selben Jahres konnte er in den an der Stelle der im Kriege zerstörten Hydrobiologischen Donaustation errichteten Neubau der genannten Anstalt an der Alten Donau in Wien-Kaisermühlen einziehen. In seinem Eröffnungsreferat am 9. November 1951 hat er seine organisatorischen und inhaltlichen Ziele akzentuiert. Zu diesem Zeitpunkt wies die Anstalt bei einem Personalstand von acht Personen die zwei Fachabteilungen Biologie und Chemie auf. Als zentrales Institut Österreichs, so überlegte LIEPOLT, sollte die Bundesanstalt ähnliche Aufgaben wie die Schwesterinstitute der anderen europäischen Länder aber angepaßt an österreichische Verhältnisse übernehmen. Deshalb setzt er die Aufgaben der Bundesanstalt folgendermaßen fest:

1. Forschung
2. Kontrolle der Gewässerunreinigung und Gütekartierung der Gewässer
3. Führung eines Abwasserkatasters
4. Gutachtenerstellung und Beratung
5. Lehr- und Informationstätigkeit
6. Wissenschaftlicher Verkehr mit dem Ausland
7. Mitarbeit in einschlägigen nationalen und internationalen Fachorganisationen.

Wenn man diese Aufgabenstellung nach Jahrzehnten überprüft, kann man ihre Bedeutung und den Weitblick LIEPOLTS erkennen.

1954 wurden LIEPOLT die Agenden eines Referenten für die Fragen der Gewässerunreinigung und Abwasserklärung im Rahmen der Fachabteilung 11 des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft übertragen. Im selben Jahr nahm er als österreichischer Vertreter an der OECD-Studienreise zur Abklärung der Fragen der Gewässerunreinigung nach Frankreich, Schweden, Bundesrepublik Deutschland, Niederlande, Belgien und Großbritannien teil. 1956 fungierte er als Generalberichterstatter der Fünften Weltkraftkonferenz in Wien für das Sachgebiet "Abwasserreinigung in Energieanlagen" 1958 hielt LIEPOLT bei der Konferenz der "Internationalen Union zur Erhaltung der Natur und ihrer natürlichen Hilfsquellen" (UICN) in Athen einen wegweisenden Vortrag mit dem Titel "Die hydrobiologischen Auswirkungen der Gewässerverbauung" Diese grundsätzliche Befassung mit dem für die gesamte Wasserwirtschaft so wichtigen Thema führte in der Folge zu immer stärkeren Beachtungen des naturnahen Wasserbaues in Österreich und zur Herausgabe eines Leitfadens für den naturbezogenen Schutzwasserbau.

Im Jahre 1958 wurde der 1951 bezogene Neubau der Bundesanstalt um zwei Fensterachsen erweitert, aber trotzdem mußten die neu hinzugekommenen Fachabteilungen Bakteriologie, Abwassertechnik und Radiologie, um deren Einrichtung sich LIEPOLT sehr bemüht hatte, zunächst in anderen Gebäuden untergebracht werden.

In den Fünfzigerjahren befaßte er sich in vielen Publikationen mit Abwasserproblemen, da vielerorts der Abwasseranfall wegen des steigenden Wasserverbrauchs in Haushalt und Industrie anstieg und die Selbstreinigungskraft der Gewässer überfordert wurde. Aufgrund seiner Erfahrungen





Prof LIEPOLT bei der mikroskopischen Planktonanalyse (1969)

nahm LIEPOLT als österreichischer Vertreter an der ECE-Ta-  
gung in Genf 1961 teil und hielt dort einen Vortrag über  
"Prinzipien der Gewässergütekontrolle"

Um die multidisziplinäre Zusammenarbeit der an verschie-  
denen Orten wirkenden Fachabteilungen der Bundesanstalt  
zu erleichtern, wurde nach langwieriger Vorarbeit ein  
Neubau in unmittelbarer Nähe am donauseitigen Ufer der  
Alten Donau geplant, dessen Grundsteinlegung im Dezember 1965  
stattfand, 1969 feierlich eröffnet und mit einem Personal-  
stand von 41 Mitarbeitern bezogen wurde. In den Sechziger-  
jahren hat LIEPOLT in Vorlesungen, Vorträgen und Informa-  
tionsgesprächen der Erkenntnis zum Durchbruch verholfen,  
daß nicht nur der Mensch vor dem Wasser geschützt werden  
muß, sondern auch das Wasser vor dem Menschen.

Unter der Leitung und tatkräftigen Mitarbeit von LIEPOLT  
war es der Bundesanstalt für Wasserbiologie und Abwasser-  
forschung als eines der in Europa führenden Institute mög-  
lich, wesentliche Aufgaben zu erfüllen und wichtige Arbeits-  
ziele zu erreichen:

Erfassung der Gewässergüte im gesamten Bundes-  
gebiet und die Darstellung in übersichtlichen,  
farbigen Gütekarten als Grundlage für Gewässer-  
schutzmaßnahmen.

Reoligothrophierung des anthropogen verunreinigten,  
hocheutrophen Zellersees, des ersten Badesees, der  
in Europa erfolgreich saniert werden konnte.

Wesentliche Verminderung der Gewässerbelastung durch  
verständnisvolle Zusammenarbeit mit der Industrie  
und ihren Fachverbänden (Waschmittel, Textil, Metall,  
Lebensmittel, Zellulose und Papier, Kunststoff  
u. a. m.), Gebietskörperschaften, Fachinstituten und  
einschlägigen Organisationen.

Abhaltung von fachbezogenen Fortbildungskursen zur  
Aus- und Weiterbildung von mit Wasser- und Abwas-  
serproblemen befaßten Organen und Institutionen.

Herausgabe der Schriftenreihe "Wasser und Abwasser" (ab 1956).

Mitarbeit an nationalen (ÖWWV, ÖNB, ÖFV, ÖN-IAD) und internationalen Organisationen (WHO, FAO, OECD, ECE, SIL und IAD)

Öffentlichkeitsarbeit (Vorträge, Veröffentlichungen, Rundfunk und Fernsehreportagen)

### Hochschule

Neben der Tätigkeit als Direktor der Bundesanstalt entfaltete LIEPOLT eine umfangreiche Lehr- und Vortragstätigkeit. Im Jahre 1955 übernahm er die Leitung des Institutes für Hydrobiologie und Fischereiwirtschaft an der Hochschule für Bodenkultur und bekam auch die Lehraufträge für die Fachgebiete "Hydrobiologie und Fischereiwirtschaft" und "Gewässerschutz". Diese Vorlesungen hielt LIEPOLT für die Studierenden aller Studienrichtungen an der Hochschule für Bodenkultur ab, wobei er ein Wissen vermittelte, daß die Verbindung von Theorie und Praxis zeigte.

1956 erfolgte seine Habilitation mit der Schrift "Lebensraum und Lebensgemeinschaft des Liesingbaches", in der er sich mit einer neuen Methodik der Flußforschung befaßte. In dieser Arbeit zeigte LIEPOLT die Unterschiede zwischen der Wasser- und der Gewässeruntersuchung auf. Dem starken Wechsel im Chemismus der fließenden Welle steht die Lebensgemeinschaft des Gewässers als ruhender Pol gegenüber, nur von den Extremwerten der Milieufaktoren beeinträchtigt. Die Arbeit, die in "Wetter u. Leben" publiziert ist, erwies die große Bedeutung der biologischen Untersuchung.

1958 wurde LIEPOLT zum ehrenamtlichen Vorstand des Institutes für Hydrobiologie und Fischereiwirtschaft an der Hochschule für Bodenkultur ernannt und 1963 mit dem Titel eines a.o. Hochschulprofessors ausgezeichnet.

Den Studierenden der Fachrichtungen Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Kulturtechnik und Gärungstechnik wurde im Rahmen der Vorlesungen und praktischen Übungen sowie zahlreicher Exkursionen im In- und Ausland Gelegenheit geboten, sich mit den Fragen der Limnologie, der Fischerei, der Gewässerverunreinigung und des Gewässerschutzes vertraut zu machen, auf diesen Gebieten zu dissertieren und damit die Würde eines Doktors für Bodenkultur zu erlangen.

### Donau

Bei dem XIII. Kongreß der "Internationalen Vereinigung für theoretische und angewandte Limnologie" (SIL) in Helsinki im Jahre 1956 hat Dr. LIEPOLT die Limnologen der Donauländer in persönlichen Gesprächen zu einer gemeinsamen wissenschaftlichen Untersuchung der Donau motiviert. Sein Werben für diese Idee war erfolgreich und noch im selben Jahr fand in Wien im Regierungsgebäude die Gründung der Internationalen Arbeitsgemeinschaft Donauforschung (IAD) im Rahmen einer Arbeitstagung statt. In jener Zeit, in der die Wissenschaftler von Ost- und Westeuropa kaum Kontakt hatten, gelang es ihm kraft seiner Persönlichkeit vom neutralen Österreich aus die Verbindung der an Donau-problemen Interessierten herzustellen. Zum Sitz der Arbeitsgemeinschaft wurde Wien gewählt, zum Hauptgeschäftsführer und anschließend zum Präsidenten Dr. LIEPOLT.

Diese Funktion, die er bis 1979 ausübte, übernahm in der Folge sein bestens bewährter Mitarbeiter Doz. DAUBNER, Bratislava. Von der Gründung bis zum Jahre 1971 war er auch österreichischer Landesvertreter in der IAD. Seiner Initiative ist es u.a. zu verdanken, daß die IAD von der SIL offiziell anerkannt und eingegliedert wurde und daß 1960 eine wissenschaftliche Donaubereisung mit dem eigens

zu diesem Zwecke eingerichteten Schiff "Amur" von Wien bis zum Schwarzen Meer stattfand. Dem speziellen organisatorischen Geschick LIEPOLTS ist es zuzuschreiben, daß diese nach dem Kriege erste Bereisung der mittleren und unteren Donau ein triumphaler unvergeßlicher Erfolg für alle Beteiligten wurde und die Mitarbeiter in allen Donauländern fester aneinander gebunden hat.

Diese erste nach Osten führende Donaufahrt wurde 1961 durch eine weitere fachliche Bereisung von Wien bis zu den Donauquellen im Schwarzwald ergänzt.

Im Jahre 1967 gab LIEPOLT im Auftrag der IAD im Archiv für Hydrobiologie das Werk "Limnologie der Donau" als Zusammenfassung der bisherigen zehnjährigen Forschungsergebnisse heraus. Im selben Jahr nahm er auch als österreichischer Vertreter an der von 5000 Teilnehmern besuchten Internationalen Konferenz "Water for Peace" in Washington teil, wo er mit dem Vortrag "International Control of Waterquality along the Danube" auf die Bestrebungen der IAD aufmerksam machte.

Im Jahre 1969 wurde LIEPOLT der Berufstitel "Hofrat" und 1971 der Titel "Wirklicher Hofrat" verliehen. Als solcher trat Univ.Prof.Dipl.-Ing.Dr. Reinhard LIEPOLT mit Ende des Jahres 1971 in den Ruhestand.

In der Zeit zwischen seiner Rückkehr aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft bis zur Versetzung in den Ruhestand wurde er wegen seines Fachwissens und seines Engagements in nachfolgend angeführte Funktionen berufen, die er viele Jahre, zum Teil über ein Jahrzehnt ausübte:

Mitglied der beim Bundeskanzleramt errichteten Prüfungskommission für die Prüfung für den Dienstzweig "Fachlicher Hilfsdienst höherer Art"

Mitglied der Prüfungskommission für den höheren Dienst an land- und forstwirtschaftlichen Lehr- und Versuchsanstalten und an vet.med. Bundesanstalten für das Fachgebiet "Fischereibiologie"

Mitglied der Qualifikationskommission für die Bundesbeamten der dem Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft unterstellten Dienststellen und Anstalten.

Mitglied der Disziplinarkommission für Bundesbeamte beim Amt der Niederösterreichischen Landesregierung.

Mitglied des Kuratoriums des Institutes für Limnologie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.

Mitglied des Institutes für Naturschutz und Landschaftspflege.

Mitglied des wissenschaftlichen Beirates des Österreichischen Naturschutzbundes.

Hauptauschussmitglied des Österreichischen Wasserwirtschaftsverbandes und stellvertretender Vorsitzender seiner Fachgruppe für Siedlungs- und Industrierisikowirtschaft und Gewässerschutz.

Mitglied des Österreichischen Nationalkomitees der UNESCO.

Mitglied der Abwassertechnischen Vereinigung e.V. Bonn.

Mitglied der Water Pollution Control Federation.

Mitglied und österreichischer Repräsentant der Societas Internationalis Limnologiae.

Experte der WHO für Umwelt und Gesundheit.

Experte der FAO für Fischerei.

Experte der OECD für Wasser und Abwasser.

Lebensabschnitt ab 1971 (nach der Versetzung in den Ruhestand als Direktor der Bundesanstalt für Wasserbiologie und Abwasserforschung)

Nach seiner Versetzung in den Ruhestand als Direktor der Bundesanstalt für Wasserbiologie und Abwasserforschung

widmete sich LIEPOLT voll seiner Tätigkeit als ehrenamtlicher Vorstand des Institutes für Hydrobiologie und Fischereiwirtschaft an der Hochschule für Bodenkultur. Im Mittelpunkt seines Interesses stand zunächst die Weitergabe seines vor allem aus der Praxis erworbenen Wissens an die Studierenden dieser Hochschule und die Anleitung von praxisbezogenen Diplom- und Doktorarbeiten. Ein von LIEPOLT ausgebildeter Akademiker sollte in der Lage sein, die Probleme der Praxis zu sehen und zu ihrer wissenschaftlichen Lösung beitragen zu können. Im Rahmen der Neuorganisation der österreichischen Hochschulen (Universitäts-Organisationsgesetz 1975) wurde aus der Hochschule für Bodenkultur eine Universität, LIEPOLT somit Universitätsprofessor. Nachdem er in seinem Assistenten Dr. JUNGWIRTH einen würdigen Nachfolger gefunden hatte, zog er sich 1979 gänzlich aus dem Lehrbetrieb zurück, den er 24 Jahre innehatte.

Eine weitere Aufgabe nach seiner Versetzung in den Ruhestand sah LIEPOLT in der nationalen Verankerung der Internationalen Arbeitsgemeinschaft Donauforschung. Zu diesem Zweck begann er sehr bald sondierende Gespräche mit führenden Fachleuten aus Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung mit dem Ziel, diese drei Bereiche in einer Vereinigung zusammenzuschließen. Ein Gedanke der später mit dem Schlagwort Ökologie Ökonomie auch von anderen übernommen wurde. Unter dem Namen Österreichisches Nationalkomitee Internationale Arbeitsgemeinschaft Donauforschung (ÖN-IAD) legte LIEPOLT 1975 Statuten für einen Verein mit folgenden Aufgaben vor:

Wahrnehmung der österreichischen Belange im Rahmen des Arbeitsbereiches der Internationalen Arbeitsgemeinschaft Donauforschung und entsprechende Mitwirkung an deren Arbeiten.

Förderung des Fortschrittes und Erfahrungsaustausches auf dem Gebiete der Limnologie der Donaugewässer.

Durchführung und Unterstützung der limnologischen Untersuchung und Erforschung der Gewässer des Donaeinzugsgebietes, insbesondere im Hinblick auf den Hauptstrom, im Zusammenwirken mit allen einschlägig tätigen Institutionen und insbesondere mit der Bundesanstalt für Wasser-  
güte des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft.

Sammlung der einschlägigen Fachliteratur und ihre Dokumentation.

Entsendung von Delegierten zu Tagungen und Beratungen der Internationalen Arbeitsgemeinschaft Donauforschung sowie Teilnahme an sonstigen einschlägigen Fachveranstaltungen.

Zusammenarbeit mit einschlägigen Fachvereinigungen.

Veranstaltungen von Vorträgen und Diskussionen.

Veröffentlichung von Schriften.

Bildung von Ausschüssen und Arbeitsgruppen für fachliche Angelegenheiten sowie Koordinierung von einschlägigen Forschungsvorhaben.

Öffentliche Information.

Dieser Verein konstituierte sich am 25. 2. 1976 anlässlich einer Gründungsversammlung im Regierungsgebäude, wobei die von LIEPOLT gewünschte Verbindung von Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung erreicht werden konnte. Es war daher nur logisch, daß er wiederum gebeten wurde, als Präsident dieser neuen Organisation zu fungieren. LIEPOLT, der jede ihm übertragene Funktion ernst nimmt, sah seine Aufgabe einerseits darin, die finanzielle Basis für den Verein zu schaffen, und andererseits in der Erweckung des Interesses für die Erforschung der österreichischen Fließgewässer im allgemeinen und der Donau und ihrer Nebengewässer im speziellen. Die Donauforschung war eigentlich bis dahin ein Stiefkind österreichischer Forschungskonzeptionen, ein Umstand der sich bei der heftig diskutierten Frage um die Nutzung der Wasserkraft im Raum Hainburg noch als sehr





Prof LIEPOLT im Jahre 1985 an der Donau in Altenwörth mit Doz KOHL (Foto O. Spötta)



Prof LIEPOLT im Jahre 1984 in seinem Garten mit Hofr.SLANINA und Doz. KOHL (Foto H. Liepolt)

negativ erweisen sollte, da die für die sachlich zu führende Diskussion notwendigen Unterlagen nicht erarbeitet waren. Die Sicherung der finanziellen Basis für diesen Verein konnte LIEPOLT dadurch erreichen, daß potente Gebietskörperschaften und Wirtschaftszweige zur Mitgliedschaft bewegt werden konnten. Die Erforschung der österreichischen Donau konnte er dadurch initiieren, daß im Rahmen des ÖN-IAD ein Forschungskonzept entwickelt wurde, die Limnologie eines Staus betreffend. Dieses Forschungskonzept wurde nach siebenjährigem Bemühen und kräftiger Unterstützung des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung einer interdisziplinären Arbeitsgruppe überantwortet, die ein erweitertes Projekt mit dem Titel "Ökosystemstudie Donaustau Altenwörth" der Maß-Kommission vorlegte. Seit 1984 ist dieses Projekt für eine Laufzeit von vier Jahren bewilligt, der Stauraum Altenwörth somit als Forschungsgebiet ausgewiesen. Mit Erreichung dieser beiden auch für Österreichs limnologische Forschung wichtigen Ziele sah Dr. LIEPOLT seine Aufgabe als Präsident des ÖN-IAD als erfüllt an und legte diese Funktion 1983 zurück in Dr. KOHL fand er einen würdigen und kongenialen Nachfolger. Das ÖN verlieh Dr. LIEPOLT in Anerkennung seiner Pionierleistungen die Ehrenmitgliedschaft und setzte in Würdigung der Verdienste LIEPOLTS einen Preis aus, der seinen Namen trägt. Diesen Reinhard LIEPOLT-Preis vergibt das ÖN jedes zweite Jahr für Arbeiten, die einen Beitrag zur Erforschung der Donau darstellen.

Die publikatorische Tätigkeit LIEPOLTS hat aber auch nach seiner Versetzung in den Ruhestand kein Ende gefunden. Sein Interesse konzentrierte sich dabei auf ein altes Anliegen, den sogenannten "Naturnahen Wasserbau" Als Regelblatt 301

des Österreichischen Wasserwirtschaftsverbandes wurde ein "Leitfaden für den natur- und landschaftsbezogenen Schutzwasserbau an Fließgewässern" herausgegeben, für welchen LIEPOLT neben anderen Experten aus Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung als Mitautor zeichnet.

Sein vielfältiges Bemühen wurde von den verschiedensten Institutionen anerkannt und als sichtbares Zeichen erhielt er außer den bereits genannten folgende Auszeichnungen:

- Großes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich (1972)
- Goldenes Ehrenzeichen der Stadt Zell am See, Salzburg (1972)
- Goldene Medaille der Internationalen Donaukommission (1973)
- Goldenes Ehrenzeichen des Landesfischereiverbandes Salzburg (1974)
- Goldenes Ingenieur-Diplom der Universität für Bodenkultur (1979)
- Österreichisches Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst I. Klasse (1980)
- Goldenes Doktor-Diplom der Universität für Bodenkultur (1981)
- Verleihung des Titels "Ehrenpräsident der Internationalen Arbeitsgemeinschaft Donauforschung" (1981)
- Überreichung des Ehrentellers des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten für besondere Verdienste um die internationale Donauforschung (1981)

Neben all diesen Tätigkeit fand LIEPOLT, weil er sich die Zeit einzuteilen weiß, auch im "Ruhestand" immer genügend Zeit für seine Familie, im besonderen für die Ausbildung seiner Enkelkinder. Für seine Steckenpferde Sport, Sehenswürdigkeiten und Garten hat er immer Zeit gefunden. So kann es durchaus passieren, daß, wenn man im Winter in Bad Kleinkirchheim Schiurlaub macht, man Dr LIEPOLT unter-

tags auf den Hängen oder abends im Thermalbad antrifft.

Im Mittelpunkt seines Interesses bleibt aber nach wie vor sein "Kind", die Donau mit Enthusiasmus verfolgt er die neuen Forschungen auf diesem Gebiet. Möge ihm dieses Interesse noch lange erhalten bleiben!

#### Zusammenfassung

Die wissenschaftliche Laufbahn Dr. Reinhard LIEPOLTS wird in drei Kapiteln dargestellt. Es sind dies der Lebensabschnitt bis 1950 (Ausbildung, Kriegszeit, Gefangenschaft), der Lebensabschnitt nach 1950 (Eintritt in die Bundesanstalt für Wasserbiologie und Abwasserforschung bis zur Versetzung in den Ruhestand) und der Lebensabschnitt ab 1971 (nach der Versetzung in den Ruhestand als Direktor der Bundesanstalt für Wasserbiologie und Abwasserforschung).

Der Biographie ist ein Verzeichnis der wissenschaftlichen Arbeiten Dr. LIEPOLTS angeschlossen.

WISSENSCHAFTLICHE VERÖFFENTLICHUNGEN VON DR.R. LIEPOLT

- 1931: Die Bedeutung der Fischerei und ihre Fortschritte in den letzten Jahren.- Fortschritte der Landwirtschaft 6.Jg./13.
- 1932: Einige Ratschläge zur gegenwärtigen Fütterung in der Karpfenteichwirtschaft.- Öst Fisch Ztg 93.  
Zur Frage der Zuwachsberechnung (gemeinsam mit LECHLER,H.) Fisch Zg Bd.35.
- 1933: Ergebnisse und Fortschritte in der Fischerei (1931, 1932) Fortschritte der Landwirtschaft H.17; ÖFZ 5.  
Maikäfer als wirtschaftliches Fischfutter.- WLZ 83.Jg., Nr.17, 128.  
Zur gegenwärtigen Fütterung in der Karpfenteichwirtschaft.- Wien.Allg.Forst- u.Jagd-Ztg. Nr.2645, 1-2.  
Die große Bedeutung der Drehkrankheit für die Forellenwirtschaft.- Öst Fisch Ztg 1.XII.
- 1935: Ergebnisse von Maikäferfütterungsversuchen an Forellen.- Fisch Zg Bd.38, 311.  
Neue Ergebnisse über die Wertigkeit von Futtermehlen mit besonderer Berücksichtigung ihres Vitamin Gehaltes (gem.m.HAEMPEL,O.) Öst Fisch Ztg 32.Jg., Nr.4, 29-31.  
Die dringendsten Aufgaben der Seenbewirtschaftung und die der Zu- und Abflüsse.- Öst Fisch Ztg 32.Jg., Nr.7, 66-67  
VI. Limnologische Untersuchungen der Ufer- und Tiefenfauna des Mondsees und dessen Stellung zur Seentypenfrage.- Int Rev ges Hydrob Hydrog Bd. 32, H.1-3, 164-236.
- 1936: Zweckmäßige Maßnahmen zur Hebung der Fischereiwirtschaft.- Öst Fisch Ztg 33.Jg., 101-104.
- 1937: Die Ertragsfähigkeit unserer Alpenseen.- Öst Fisch Ztg 34.Jg., H.9, 102-103.  
Untersuchungen über die Wertigkeit von Futtermehlen, besonders hinsichtlich ihrer Ergänzungsstoffe bei der Verfütterung an Salmoniden (gem.m. HAEMPEL,O.) Biologica generalis Bd. XII, 619-635.

- 1939: Eine selbst herstellbare Ablaufvorrichtung für Fischteiche.- Der Südost-Pionier 9.Jg.,H.8, 9-10.  
Zum Laichverhalten einiger Salmoniden.- Öst Fisch Ztg 36.Jg., H.1, 5-6.
- 1941: Die Forellenzucht in der Ostmark.- AFZ 66.Jg., Nr.10/11, 74-76 u. 83-85.
- 1951: Aufgaben und Arbeitsziele der Bundesanstalt für Wasserbiologie und Abwasserforschung.- Österreichs Fischerei 4.Jg., 265-270.  
Die Wasserbiologie im Dienste der Abwasserforschung.- Österreichs Fischerei 4.Jg., 117-121.
- 1952: Abwasserbiologie.- Öst Wasserw 4.Jg., 114-119.  
Wassertagung 1951 in Essen.- Öst Wasserw 4.Jg., 38-42.  
Wasserchemie-Tagung in Bad-Homburg (Bericht).- Öst Wasserw 4.Jg., 264.  
Wassergütekataster (Bericht).- Österreichs Fischerei 5.Jg., 128.  
Wasserbiologie und Abwasserforschung als Arbeitsgebiete der Bundesanstalt in Wien-Kaisermühlen.- Österreichs Fischerei 5.Jg., 217-220.
- 1953: Prof. Dr. Oskar HAEMPEL + Österreichs Fischerei 6.Jg., 1.  
Abwässer vergifteten Fische in der Mürz (Bericht).- Öst Wasserw 5.Jg., 56.  
Abwasserwirtschaft in Österreich.- Schriftenreihe d. Österr. Wasserwirtschaftsverbandes H.25, 1-22.  
Min.Rat i.R. Doz.Dr. Eugen NERESHEIMER + Österreichs Fischerei 6.Jg., 179.  
Lebensraum und Lebensgemeinschaft des Liesingbaches.- Wetter und Leben, Sonderheft II, 64-102.
- 1954: Reinhaltung der Gewässer und Abwasserfragen - derzeit unsere schwerste Sorge.- Der Fischer 34.Jg., H.11.  
Europäische Abwasserprobleme - Bericht über eine Studienreise der OEEC.- Öst Wasserw 6.Jg., 265-276.  
Limnologentagung in Falkau Bericht.- Öst Wasserw 6.Jg., 288-289.  
Vorläufige Richtlinien für die Behandlung von Ab-

- wässern aus Krankenhäusern (Besprechung) Öst Wasserw 6.Jg., 113-114.
- Der derzeitige Zustand der österreichischen Gewässer, ihre Belastungsfähigkeit und Selbstreinigungskraft (Referat) Öst Wasserw 6.Jg., 183-184.
- Stand und Aufgabe der österreichischen Abwasserwirtschaft (Referat) Öst Wasserw 6.Jg., 193-194.
- 1955: Ein fahrbares Laboratorium zur modernen Gewässerforschung.- Verh.int.Ver.Limnol. Bd.XII, 394-403.
- Österreichs Abwasserprobleme.- GWW Bd.9, 77-83.
- Empfindlichkeitsvergleich zwischen befruchteten und unbefruchteten Regenbogenforelleneiern (gem.m. PESCHEK,E.) Österreichs Fischerei 8.Jg., 4-6.
- Gewässerverunreinigungen und Abwasseruntersuchung unter besonderer Berücksichtigung der Fischerei.- Mitt öst Sanit Verw 56.Jg., H.10.
- Abwasserwirtschaftlicher Lehrgang 1955.- Öst Wasserw 7.Jg., 159-172.
- Ergebnisse von Fangversuchen im Wolfgangsee mit Stellnetzen aus Baumwolle und Perlon (gemeinsam m. BRANDT, A.v.) Österreichs Fischerei 8. Jg. 93-97
- 1956: Allgemeiner Überblick über industrielle und gewerbliche Verunreinigungen in Österreich.- Stadtreinigung CC VI-2, 7-16.
- Abwasser- und Gewässerüberwachung.- Stadtreinigung CC VI-2, 49-51.
- Abwasserreinigung in Energieanlagen.- Generalbericht 5. Weltkrafttkonferenz 1956.
- Abwasserreinigung in Energieanlagen.- ÖZE 9.Jg., 389-390.
- XIII. Kongreß der Internationalen Vereinigung für theoretische und angewandte Limnologie in Finnland.- Öst Wasserw 8.Jg., 301-302.
- Die Verunreinigung von Gewässern durch Siedlungsabwässer.- Wasser und Abwasser Bd.1956, 9-19
- Ergebnisse, Aufgaben und Ziele der österreichischen Abwasserwirtschaft.- Wasser und Abwasser Bd.1956, 202-208.

- 1957: Die Verunreinigung des Zellersees.- Wasser und Abwasser Bd.1957, 9-38.
- 1958: Gewässerverunreinigung durch Holzindustrieabwässer.- Verh.int.Ver.Limnol. Bd.XIII, 481-490.  
Die hydrobiologischen Auswirkungen der Gewässerverbauung.- Öst Wasserw 10.Jg., 247-251.
- 1959: Die Gewässergüte der Salzach.- Öst Wasserw 11.Jg., 117-119.  
2 Jahre Internationale Arbeitsgemeinschaft zur limnologischen Erforschung der Donau.- Öst Wasserw 11.Jg., 204-216.  
Die wissenschaftliche Erforschung des Donaustromes.- Natur und Technik 14.Jg., 451-454.  
Kurze Charakteristik der Donau.- Natur und Technik 14.Jg., 449-450.  
Pollution des cours d'eau par les eaux résiduaires des industries alimentaires.- Cebed  
Zur limnologischen Erforschung des Zellersees in Salzburg (2.Mitteilung) Wasser und Abwasser Bd.1958, 18-101.  
Orientierende Erbrütungsversuche mit Laichmaterial von Hechten aus dem Neusiedler See (gemeinsam mit PESCHEK,E.) Wasser und Abwasser Bd.1958,289-302.  
Die Giftwirkung von Kupfersulfat auf Wasserorganismen (gem.m. WEBER,E.).- Wasser und Abwasser Bd.1958, 335-353.
- 1960: Die Gewässergüte der Enns zwischen Radstadt und Gsäuseeingang.- Festschrift "100 Jahre Ennsregulierung", 61-68; Vlg. Natur und Technik, Wien.  
Die Beurteilung von Abwässern im Hinblick auf ihre Auswirkung auf den Vorfluter.- Wasser und Abwasser Bd.1959, 30-40.  
Akkumulation radioaktiver Isotope in Wasserorganismen.- Wasser und Abwasser Bd.1959, 156-165.  
Über Ergebnisse der biologischen Reinigung häuslicher Abwässer in Fasertropfkörpern.- Öst Wasserw 12.Jg., 233-236.  
Ein Profundalwasserschöpfer zur Erforschung der bodennahen Mikroschichtung stehender Gewässer.- Wasser und Abwasser Bd.1960, 20-27



- 1961: Die Gewässergüte der Gail.- Der Gailfluß. Das Buch von der Gail, 88-91. Vlg.Natur und Technik, Wien.  
Wissenschaftliche Donaubereisung 1960.- Öst Wasserw 13.Jg., 37-43.  
Limnologische Forschungen im österreichischen Donaustrom.- Verh.int.Ver.Limnol. Bd.XIV, 422-429.
- 1962: Biologische Auswirkungen der Entschlammung eines Hochgebirgsstausees in einem alpinen Fließgewässer.- Wasser und Abwasser Bd.1961, 110-133.  
Schutz den Seen.- die pyramide 10.Jg.,H.4,164-169.  
Aktuelle Probleme der Gewässerreinigung.- ÖHZ 15.Dez.1962.  
Donauforschung (Vorwort) Arch Hydrobiol Bd.XXVII I,H.1,1-2.  
15 Jahre Bundesanstalt für Wasserbiologie und Abwasserforschung.- Wasser und Abwasser Bd. 1962, 11-54.
- 1963: Apparate, Geräte und sonstige Hilfsmittel im Dienste der Gewässerüberwachung.- Inf.Bl.d.Föd.Europ. Gewässerschutz Nr.8, 38-41.  
Der Gütezustand der Kärntner Fließgewässer.- Schriftenreihe d. Österr. Wasserwirtschaftsverbandes H.45, 71-75.  
Die biologische Bedeutung der Schwebestoffe und Schlämme.- Wasser und Abwasser Bd.1963, 13-21.
- 1964: Die Aufzucht des Sterlets -*Acipenser ruthenus*- (gem. m.WEBER,E.) Wasser und Abwasser Bd.1964, 197-209
- 1965: Die Gewässergüte österreichischer Seen.- Öst Wasserw 17.Jg., 5-9  
Erfahrungen über die Auswirkungen von Phosphatanreicherungen in österreichischen Seen und über die Bekämpfung der Wasserblüte.- Münchner Beiträge Bd.12, 103-117  
20 Jahre Bundesanstalt für Wasserbiologie und Abwasserforschung.- Wasserbau in Österreich, 193-204, Hsg.:BM f. Land- und Forstwirtschaft, Wien.
- 1966: 10 Jahre Arbeitsgemeinschaft Donauforschung.- Festschrift der Arb.Gem.Dofu, Wien.

- 1967: Die limnologischen Verhältnisse des Zeller Sees, seine Verunreinigung und Reinigung.- Inf.Bl. d. Föd.Europ.Gewässerschutz Nr.14, 59-62.  
 Industrielle Wasserwirtschaft wird ein Zentralproblem.- Ind H.24, 13-15.  
 Die Biologie der Donau - Einführung (gemeinsam mit ELSTER,H.-J.).- Limnologie der Donau Lfg.3, 1-3.  
 Internationale Gewässergütekontrolle an der Donau.- Öst Wasserw 19.Jg., 159-161.  
 Internationale Arbeitsgemeinschaft Donauforschung: Arbeitsprogramm für die Dekade 1967 1976.- ÖAR 12.Jg., 59-61.  
 Grundsätzliches zum Thema Industrieabwässer.- Wasser und Abwasser Bd.1967, 9-16.
- 1968: Über den Chemismus des vertikal geschichteten Grundwassers dreier Tiefbrunnen im südlichen Wiener Becken.- Wasser und Abwasser Bd.1968, 141-152.
- 1969: Biologische Probleme der Gewässerverunreinigung.- Öst.Ärztztg. 24.Jg., 395-400.  
 Begrüßungsrede zur Hundertjahrfeier Grigore Antipa.- Travaux du Muséum d'Histoire Naturelle "Grigore Antipa" Bd.VIII, 13-14.  
 Versuche mit phytophagen Fischen -*Ctenopharyngodon idella*- (gem.m.WEBER,E.).- Revue Roumaine de Biologie, Serie de Zool. Tom.14, Nr.2,127-132.  
 Die Verunreinigung der österreichischen Gewässer mit waschaktiven Substanzen (Detergenzien).- Wasser und Abwasser Bd.1969, 87-96.  
 Bericht über die Arbeitsgemeinschaft Donauforschung (anl. d.17.Limnol.Kongresses 1968 in Israel).- Verh. int.Ver.Limnol. Vol.17,8-10.  
 Gesamtbericht über die wissenschaftliche Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaft Donauforschung in den einzelnen Donauländern (1966-1967).- Berichte der XI.Internat.Konferenz zur Limnologie der Donau, Kiew, 15-26.Vlg.:Ukrain.Akad.d.Wissensch.,Kiew.
- 1971: Bericht über die 13.Arbeitstagung der IAD der SIL, 1970.- Schweiz Z Hydrobiol Vol.33, 234-237

Bisherige Erfahrungen mit dem Weißen Amur -*Ctenopharyngodon idella*- (gem.m. WEBER,E.).- Österreichs Fischerei 24.Jg., 159-162.

Gewässer als lebende Organismen Naturnaher Wasserbau.- Hsg.: Amt der Oö Landesreg., Landesbaudion., Linz, 8-9.

Verunreinigung öffentlich finanziert.- In: Umweltproblem für Mensch und Wirtschaft; Inf.d.Öst.Wirtschaftsbundes, 44-46.

1972: Gewässer und Lebensräume.- Reines Wasser.- Die Selbstreinigungskraft des Gewässers.- Karstquellen und Massentourismus.- "Umwelt+Wasser=Leben", 14-17, 25-31, 41; Hsg.: BMLF, Wien

Gefährdung und Zerstörung der Umwelt.- Universum 26.Jg., H.7/8, 286-289.

Uses of the Danube River.- Proc.Int.Symp. on River Ecology and the Impact of Man; Eds.: Oglesby,R.T., Carlson,C.A.,Mc Cann,J.A., Academic Press, London, New York, 470 pp.

Die Fischerei in Österreich.- Öst Wasserw 24.Jg., 180-183.

Schutz dem Lebenselement Wasser.- Natur und Land 58.Jg., H.2, 46-54.

Biologische Probleme der Gewässerverunreinigung Luft- und Wasserverschmutzung.- Facultas-Verlag, Wien, 65-74.

Bericht über die Tätigkeit der IAD anlässlich des 18.Int.Limnol.Kongresses, Leningrad, 1971.- Verh.int.Ver.Limnol. Vol.18, 16.

Institut für Hydrobiologie und Fischereiwirtschaft.- 100 Jahre Hochschule für Bodenkultur Bd.1, 199-202; Vlg. Hochschule f. Bodenkultur, Wien.

Internationale Donauforschung.- 100 Jahre Hochschule für Bodenkultur Bd.V, T.1,177-184 - Fachveranstaltungen.

25 Jahre Bundesanstalt für Wasserbiologie und Abwasserforschung.- Öst Wasserw 24.Jg., 42-52.

25 Jahre Bundesanstalt für Wasserbiologie und Abwasserforschung.- Mitautor in gleichnam.Broschüre; Hsg.: BMLF, Wien

- Umwelt und Fischerei.- Salzburgs Fischerei 3.Jg., H.2,2-8; MBl d. Landesfischereiverbandes Salzburg.
- 1973: Eröffnungsansprache anlässlich der 14. Tagung der IAD in Wien.- Arch Hydrobiol Suppl.Bd.44 Dofu 5, 117-119.
- Wie steht es heute um die Donau?- Inf.Bl. Nr. 20 d. Föd.Europ.Gewässerschutz. ibf Nr. 195, 6.
- Reines Wasser Gesundes Leben.- Österreichs Fischerei 26.Jg., 129-136.
- Das Wesen des naturnahen Wasserbaues.- Leitlinien eines naturnahen Wasserbaues (Mitautor) "Hochwasser Muren Lawinen" T.3, 134-136, 137-141; Inf.über Wasserwirtschaft und Katastrophenschutz, 1.Auflg.; Hsg. BMLF, Wien.
15. Arbeitstagung der IAD.- GWF 114.Jg., 293-294.
- Organisation und Tätigkeit der IAD.- WEW 65. Jg., H.3/4.
16. Arbeitstagung der IAD.- DGM 17.Jg., 168-169. Österreichs Fischerei 27 Jg., 36-39. Umwelthygiene, Hamburg, 2720, 1-74. WEW 65.Jg., H.1/2,82-83. Öst Wasserw 26.Jg., 36-38.
- 1974: Beeinträchtigung der Wassergüte durch Abfallstoffe.- Wasserwirtschaft und Umweltschutz, Schriftenreihe Amt der Oö Landesreg.
- Limnologie und Wasserbau.- 16. Arbeitstagung der IAD, Bratislava, II.Teil, 45-60.
- Naturnaher Wasserbau limnologisch betrachtet.- Salzburgs Fischerei 5.Jg., H.1,2-9.
- 1975: 17. Arbeitstagung der IAD.- Salzburgs Fischerei 5.Jg., H.2, 9-10. GWF 116.Jg., 230-231.
- Naturbezogene Wasserabwehr (Mitautor) Hsg. BMLF, Wien.
- 1976: Hydrobiologie und Fischereiwirtschaft im Dienste des Gewässerschutzes.- Umweltprobleme aus der Sicht der Bodenkultur, 95-101; Hsg. Franz, H.
- Fischereiverhältnisse und -gesetze in Österreich.- 2.Int.Fischereitagung des Landes-Fischereiverbandes Bozen, 29-36; Eigenvlg.
18. Arbeitstagung der IAD.- GWF 117.Jg., 419-420.

- 1977: Die Reinhaltung der österreichischen Seen Forschung und Schutzmaßnahmen.- Boku-Inf. H.3.  
 Die limnologische Erforschung des Donaugewässersystems.- ÖHZ 29.Jg., H.9. TV "Die Naturfreunde" Steiermark natur-landschaft-mensch 1977/2, 18-19.  
 Fischereiwirtschaftliche Nutzung von Grundwasserseen.- Wasser und Abwasser Bd. 1976/77, 219-224.  
 20jähriges Jubiläum der Internationalen Arbeitsgemeinschaft Donauforschung (IAD) GWF 118. Jg., 431-432.  
 Jubiläumsbericht über die 20jährige Tätigkeit der Internationalen Arbeitsgemeinschaft Donauforschung.- XIX.Jubiläumstagung der IAD, Sofia, 11-16; Hsg.:BAW, Sofia.
- 1979: Internationale Erforschung des Donaugewässersystems (20.Tagung der Internationalen Arbeitsgemeinschaft Donauforschung, Kiew 1978) Österreichs Fischerei 32.Jg., 74-77  
 Die ökologische Erforschung des Lebensraumes Donau: Ein Beispiel internationaler Zusammenarbeit.- morgen (Kulturzeitsch.aus NÖ) H.9  
 Danube and its Ecosystem.- WHO water quality bull Vol.4; No.4. (Engl.u.franz.Ausgabe)  
 Begrüßungsrede des Präsidenten der IAD.- XXI. Arbeitstagung der IAD, Novi Sad, 1979, 12-14.  
 Gütekriterien im Hinblick auf die Errichtung eines Gewässerstaues Leitung der Podiumsdiskussion beim 15. Fortbildungskurs der Bundesanstalt für Wassergüte.- Wasser und Abwasser Bd.22,255-293.
- 1980: Tätigkeitsbericht der Internationalen Arbeitsgemeinschaft Donauforschung Zeitspanne 1978 1980.- XXI. SIL Congress, Kyoto, Japan.
- 1982: Ansprache anlässlich der 20. Tagung der IAD, Kiew 1978.- 20.Arbeitstagung der IAD, Kiew, 3-6; Hsg. UAW, Kiew.
- 1984: Leitfaden für den natur- und landschaftsbezogenen Schutzwasserbau an Fließgewässern (Mitautor) - Regeln des Öst.Wasserwirtschaftsverb., Regelbl. 301.

SUMMARYDr.R.LIEPOLT - a short biography to his eightieth birthday

The scientific career of Dr. R. LIEPOLT is briefly reviewed in three parts: the period until 1950 (return from the war), the period after joining in 1950 the Bundesanstalt für Wasserbiologie und Abwasserforschung and the period after retiring in 1971 from the directorship of the Bundesanstalt für Wasserbiologie und Abwasserforschung. The biography includes the bibliographical details of all the scientific publications of Dr.R.LIEPOLT.

Quellen:

- LIEPOLT,R. (1935) VI. Limnologische Untersuchungen der Ufer- und Tiefenfauna des Mondsees und dessen Stellung zur Seentypenfrage.- Int Rev ges Hydrob Hydrog Bd. 32, 164-236.
- (1951) Die Wasserbiologie im Dienste der Abwasserforschung.- Österreichs Fischerei 4.Jg. 117-121.
- (1951) Aufgaben und Arbeitsziele der Bundesanstalt für Wasserbiologie und Abwasserforschung.- Österreichs Fischerei 4.Jg., 265-270.
- (1953) Lebensraum und Lebensgemeinschaft des Liesingbaches.- Wetter und Leben, Sonderheft II,64-102.
- (1962) 15 Jahre Bundesanstalt für Wasserbiologie und Abwasserforschung.- Wasser und Abwasser Bd.1962, 11-54.
- PLESKOT,G (1954) Die Entwicklung der limnologischen Forschung in Österreich.- Öst Wasserw 11.Jg.,194-203.

Anschrift der Verfasser: Hofr.Univ.-Doz.Tzt.Dr.med.vet. Werner KOHL, irektor der Bundesanstalt für Wassergüte, Schiffmühlenstraße 120, A-1223 Wien,  
Univ.-Doz.Mag.Dr. Uwe HUMPEsch, Institut für Limnologie der ÖAW, Abt.Mondsee, A-5310 Gaisberg 116.